

Crazy Love

Kagome/Naraku

Von abgemeldet

Kapitel 5: Bei den Higurashis

Kapitel 5: Bei den Higurashis

"Also... das hier ist das Bad, hier die Küche, links davon das Wohnzimmer..."

Kagome führte ihren neuen Mitbewohner durch das Haus. Obwohl sie ahnte, dass er rein die Begriffe zwischen "Besenschrank" und "Badezimmer" wahrscheinlich nicht unterscheiden vermochte. Doch sie fände es komisch, wenn sie es nicht tun würde...

"Und zuletzt... das hier ist mein Zimmer!"

Sie machte eine Geste, dass er hineintreten sollte.

Fast ehrfürchtig sah er sich um. Sein Blick blieb an gewisse Dinge haften, die auf der anderen Seite des Brunnens mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht existierten.

"Sollte das heißen, dass du hier lebst?" fragte er erstaunt.

"Ja."

"Und... werde ich auch hier leben?"

"Meine Mutter wird dir ein Gästezimmer zur Verfügung stellen."

Er schwieg für eine kleine Weile.

Offensichtlich schien er sich mit dem Gedanken, hier wohnen zu müssen, anzufreunden.

Kagome ließ sich währenddessen seufzend aufs Bett fallen.

"Verrückt..." nusichelte sie ins Kissen.

"Hm?" Naraku wandte sich zu ihr.

"Ich hätte nie gedacht, dass ich dich jemals vor Inu Yasha schützen würde... und schon gar nicht bei mir zuhause..." Sie lächelte ihn an. "Du warst nämlich bis jetzt der großkotzigste Widerling, den ich je gekannt habe..."

"War ich wirklich so schlimm?" fragte er besorgt.

"Hmmm..." Kagome grinste. "Willst du es wirklich wissen?"

"Ist es schlimm, wenn ich es nicht weiss?"

"Nein... aber du solltest zumindest wissen, dass wir... ich, Inu Yasha, Sango und Miroku deine Todfeinde waren."

"Du meinst, diese Frau im schwarzen Anzug auch?"

"Natürlich. Hat sie dich etwa nicht angegriffen?"

"Nein, eigentlich nicht..."

"Hach, dann wird es wahrscheinlich daran liegen, dass sie davor gemerkt hat, dass du dich radikal verändert hast - und somit vielleicht neugierig geworden ist..."

Egal! Sprechen wir nicht mehr darüber!" Resigniert stand sie auf. "Viel wichtiger ist jetzt im Moment, wie es mit dir weitergehen soll! Du kannst ja nicht ewig bei uns bleiben!"

"Nicht???" Naraku wirkte ziemlich geschockt.

"Hattest du das etwa vorgehabt?"

"Naja... wenn es euch nicht stört..."

Die Sache mit der Einverständnis ihrer Familie, dass Naraku bei ihr bleiben durfte, lief einfacher als geplant. Ihr Mutter hatte irgendwie prinzipiell nichts dagegen einzuwenden. Ihr Großvater war einverstanden, als sich Naraku bereiterklärte, ihm bei der Arbeit im Tempel mitzuhelfen. Sota war der Einzige, der sich nach Inu Yasha erkundigte...

"Sag mal, Kagome, was ist dann mit Inu-no-Oni-chan?"

"Der?... Der wird glaube ich, nicht mehr kommen!"

Ihre Familie machte daraufhin einen geschockten Eindruck.

"Aber warum?"

"Meine Aufgabe in der anderen Welt ist jetzt erledigt. Es gibt keinen Grund mehr, dorthin zurückzukehren. Ich habe mich schon bereits verabschiedet!" antwortete Kagome ruhig, während sie ihr Tee trank.

"Aber ich dachte, du und Inu Yasha, liebt ihr euch nicht?" hakete Sota nach.

Kagome prustete in ihr Tee. "Autsch! Ist das aber verdammt heiß... Nein, Sota! Er hatte schon immer eine Andere gehabt!!!"

"Meinst du diese Frau, die genauso ausgesehen hatte wie du?" erinnerte sich Naraku.

"Ja, genau!"

"Eine Frau, die genauso aussieht wie Kagome?" fragte sich ihre Mutter.

"Ich bin halt ihre Widergeburt!" antwortete Kagome kurz angebunden. "Und Inu Yasha hatte schon immer sie geliebt. Warum sollte ich den Beiden noch im Wege stehen? Wenn ich sowieso in eine andere Welt gehöre..."

Es herrschte eine bedrückte Stille.

Kagome erhob sich und stampfte in ihr Zimmer.

Naraku wusste nicht, ob er ihr folgen sollte oder nicht. Doch bevor er aufstehen konnte, sagte Frau Higurashi zu ihm lächelnd: "Lass sie erst für kurze Zeit allein. Ich glaube, sie ist erschöpft und braucht ein wenig Ruhe..."

Naraku nickte. Doch er sah besorgt in Kagomes Richtung.

"Magst du Kagome?" fragte die Mutter plötzlich frei heraus.

"Ja." antwortete er ohne zu zögern.

"WAS?" Sota war aufgesprungen. "Und weiss sie das auch?"

"Ich habe keine Ahnung... wahrscheinlich schon..." sagte Naraku nachdenklich.

Wieder herrschte Stille.

"Naraku... so heisst du doch, oder?" fragte die Mutter lächelnd, um diese peinliche Stille zu unterbinden. "Wärst du auch bereit, mir bei der Hausarbeit ein wenig zu helfen?"

"Ich helfe Ihnen sehr gerne!" freute sich Naraku. "Nur... was ist Hausarbeit?"

Ein wenig später fanden sich er und Sota in einen Supermarkt wieder. Sota zeigte ihn die verschiedenen Produkte auf dem Einkaufszettel und versuchte ihn zu erklären, was es mit dem Geld und den Einheiten auf sich hatte. Er stellte fest, dass dieser schwarzhaarige Fremde sehr schnell begriff und einprägte. Dessen Charakter schien ihn ganz gutmütig und freundlich, aber ihm war er auch irgendwie unheimlich.

"Sag mal, Naraku... gibt es einen Grund, weshalb du hier leben musst?" fragte er, als ihre Einkaufstüten voll waren. Erstaunt hatte er feststellen müssen, dass dieser Naraku es locker mit Inu Yasha aufnehmen könnte, was seine Kräfte anbelangte, da er einfach zehn Tüten gleichzeitig trug, ohne dass es ihn was auszumachen schien.

"Hm? Kagome hatte gesagt, dass mich sonst Inu Yasha in meine Einzelteile zerlegen würde, wenn ich jetzt zurückkehre..."

"Was hast du ihm denn getan?" fragte Sota geschockt.

"Also ich kann mich nicht erinnern, ihn jemals etwas angetan zu haben..."

"Ich kann mir nicht vorstellen, dass Inu-no-Oni-chan so etwas jemals tun würde! Denn er ist stark, mutig, hat ein tolles riesiges Schwert und ist hilfsbereit..."

"Du scheinst ihn ja sehr zu mögen..."

"Klar! Er ist mein Vorbild! Und du?"

"Ich weiss nicht... ich habe ihn nur einmal gesehen..."

Kagome hockte in ihren Zimmer.

Aus irgendeinen Grund fühlte sie sich elend. Woran das lag, wusste sie nicht.

Vielleicht wollte sie es auch nicht so ganu wissen...

Aber Tatsache war, dass es doch tatasächlich daran lag, dass sie Inu Yasha nie wieder sehen würde. Sie machte sich nichts vor: Sie liebte ihn!

Es machte sie fertig zu wissen, dass er sich für eine Andere entschieden hatte.

Zwar war dies ihr von Anfang an bewusst gewesen, aber sie hatte es immer wieder verdrängen können. So, wie Inu Yasha eifersüchtig war hätte man es doch meinen können, dass er sie vielleicht... Nein! Es hatte keinen Sinn mehr, sich noch darüber Gedanken zu machen! Er hatte sich für Kikyo entschieden, und damit basta!

Aber genau dieses 'basta' fiel ihr so schwer...

Warum? Warum musste es unbedingt Kikyo sein?

Sie bereute es fast, dass sie Kikyo wieder erweckt hatte. Wäre sie doch nur...

Nein! Es half alles nichts!

Sie hatte jetzt ihre eigene Welt, mit der sie klar kommen musste!

Sie hatte jetzt dort drüben nichts mehr suchen...